

## Stadt Zürich

### «Zürcher Filmpreise 2016»

## Bericht der Filmkommission

Im Jahr 2016 wurden 26 Filme für die Jurierung durch die Filmkommission der Stadt Zürich eingereicht. Davon waren vier Produktionen Kurzfilme, die übrigen 22 abendfüllende Spiel- und Dokumentarfilme. Die Zahl der Anmeldungen hat somit wieder etwas abgenommen (Vorjahre: 31 bzw. 27), wobei die Gesamtdauer der Filme ebenfalls zurückgegangen ist (rund 33 Stunden; Vorjahre: 43 bzw. 40 Stunden). Das unausgeglichene Verhältnis Spielfilme/Dokumentarfilme hat sich mit 8/13 gegenüber dem Vorjahr (16/11) ins Gegenteil verkehrt. 18 von 26 Produktionen waren von der Zürcher Filmstiftung unterstützt worden (Vorjahre: 19 von 31 bzw. 22 von 27); dazu gehören vier der fünf Preisträger.

#### **Fr. 35'000 für den Film «Raving Iran» von Susanne Regina Meures, Zürich (Christian Frei Filmproduktion GmbH, Zürich, und ZHdK, Zürich)**

«Raving Iran» ist die Geschichte von Anoosh und Arash, die davon träumen, als DJs die Welt zu erobern. Ihr Heimatland Iran bietet dazu kaum oder besser: gar keine Möglichkeit. Die Produktion eines Musikalbums etwa wird zum zermürbenden Spiessrutenlauf. Da erreicht sie unverhofft die Einladung an die Street Parade in Zürich, wo sie sich schliesslich schweren Herzens für das Exil entscheiden. Das Dokumentarfilmdebüt von Susanne Regina Meures, mit dem sie ihren Master an der ZHdK abschliesst, erzählt eine ebenso atmosphärische wie spannungsvolle Geschichte, die uns vom ersten Augenblick an packt und uns unbemerkt mitnimmt, sowohl auf illegale Partys wie beim Gang auf die Ämter. «Raving Iran» gelingt trotz einfachster Mittel – ein Grossteil musste aus Sicherheitsgründen mit Handy gefilmt werden – eine ästhetisch überzeugende Umsetzung. Meures' Film ermöglicht dabei im Kleinen einen aufschlussreichen Einblick in die iranische Gesellschaft und deren Alltag, in dem eine restriktive Zensur und eine lebensfeindliche Ideologie die Menschen in Schach halten.

**Fr 20'000 für den Film «Dem Himmel zu nah» von Annina Furrer, Zürich  
(Recycled TV AG, Bern)**

Annina Furrer hat nach dem Selbstmord ihres Bruders – es war bereits der zweite Suizid eines Geschwisters – eine Spurensuche in der Familie unternommen, um herauszufinden, wann denn "Sand ins Getriebe" gekommen sei. Mit ihrem lebensbejahenden Dokumentarfilm verarbeitet sie den Schmerz, und fächert in Gesprächen mit der Mutter und dem Bruder sowie über Briefe, Fotos und Tonbandaufnahmen ihres verstorbenen Bruders eine Familiengeschichte voller Schicksalsschläge auf, welche die Suizide zwar nicht restlos erklären, aber wenigstens nachvollziehbar machen. Ein klug aufgebauter Film voller intimer Momente, der von grosser Courage der Regisseurin und ihrer Angehörigen zeugt und das Publikum ungemein berührt.

**Fr 20'000 für den Film «Das Leben drehen» von Eva Vitija, Winterthur (Swiss-Dok GmbH, Basel, und ZHdK, Zürich)**

Filmende Väter, die schöne Momente ihres Familienlebens festhalten wollen, kennen viele aus eigener Erfahrung. Die Besessenheit, mit der Joschy Scheidegger, von Beruf Schauspieler und Regisseur beim Schweizer Fernsehen, fast jede Regung seiner Frau und Kinder aufgezeichnet hat, übersteigt das übliche Mass jedoch bei weitem. Entsprechend gigantisch ist das Material, das er bei seinem Tod hinterlassen hat. Eva Vitija, seine Tochter, hat es sich zur Aufgabe gemacht, aus diesem Nachlass einen Film zu drehen. Woher diese Obsession, alles festhalten zu wollen? Wie verändert der ständige Blick durch die Linse die Wahrnehmung? Und was heisst es, ständig gefilmt zu werden? Dies sind nur einige der Fragen, denen Eva Vitija auf ihrer Forschungsreise durch die eigene Familiengeschichte nachspürt. Dass sich der Einblick in familiäre Zusammenhänge und Abgründe für uns Zuschauer nicht nur als unterhaltsam und vergnüglich, sondern auch als spannend, tief sinnig und emotional aufwühlend herausstellt, ist dem enormen Geschick der Autorin zu verdanken, das vorhandene Material sowie eigene Interviews und Kommentare in eine schlüssige Form zu bringen. *Das Leben drehen* überzeugt nicht zuletzt deshalb, weil die bewegende Dramaturgie der Ereignisse stets um eine Reflexionsebene ergänzt ist, die über das Persönliche der Familiengeschichte hinausweist.

**Fr. 15'000 für den Film «Europe, She Loves» von Jan Gassmann, Zürich  
(2:1 Film GmbH, Zürich)**

Durch den Einblick in den intimen Alltag vier junger Paare seiner eigenen Generation zeigt uns Jan Gassmann eine Momentaufnahme des heutigen Europas. Dabei wagt er nicht nur einen Schritt über unsere Landesgrenzen hinaus, sondern verwebt auch gekonnt visuell starke, ästhetisch-symbolische Bilder mit aus dem Off eingespielten unheilvollen Nachrichten. So lässt uns der Film hautnah die europäische Krise miterleben, von der in der Schweiz kaum etwas spürbar ist. Während seiner Reise durch die Randzonen der heutigen EU sucht der Regisseur nach Gemeinsamkeiten, zieht Parallelen und schafft es dadurch, dem politischen Diskurs über Europa endlich ein Gesicht zu geben.

*Europe, She Loves* ist nicht zuletzt ein radikaler, kontroverser Film, der durch sein visionäres Konzept besticht, polarisiert, lange nachhallt und zum Denken anregt, vor allem darüber, was uns in der heutigen Zeit verbindet – und was uns trennt.

**Fr. 10'000 für den Film «Schellen-Ursli» von Xavier Koller, Pacific Palisades/  
USA (C-Films AG, Zürich)**

Die Verfilmung des «Schellen-Ursli» durch Xavier Koller verbindet gekonnt die Bilderwelt des populären Bündner Kinderbuchs mit modernster Computertechnik. Insbesondere die Ausstattung sorgt mit viel Detailsorgfalt für eine ungezwungene historische Authentizität. So lässt der Film nicht nur – abseits der eigentlichen Ortschaft – den Charme des Engadiner Bauerndorfs Guarda aufleben. Er setzt auch überzeugend die dramatischen Höhepunkte in Szene, etwa die waghalsige Fahrt des Schellen-Ursli auf der grossen Glocke vom Maiensäss ins Dorf. Die Special Effects ergänzen die Vorlage um Anleihen bei Märchen und Actionfilm und vermögen es, die ursprüngliche Geschichte um den Dorfbuben, der den Chalandamarz schliesslich doch mit der grossen «Plumpe» statt der kleinen Schelle feiern kann, sanft und spannungsreich für ein zeitgenössisches Publikum zu gestalten.



**Die Kommission war aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt:**

Doris Senn, Filmjournalistin und Festivalkuratorin, Zürich (Kommissionspräsidentin),

Matthias Brütsch, Filmwissenschaftler, Seminar für Filmwissenschaft der UZH, Zürich

Myriam Flury, Filmeditorin, Zürich

Christian Jungen, Filmjournalist, Zürich

Ivana Lalovic, Regisseurin, Zürich

Sekretär: Michel Bodmer, stv. Leiter Filmpodium/Präsidialdepartement der Stadt Zürich

Zürich, 6. September 2016

**Der Stadtrat hat mit Beschluss vom 9. November 2016 vom Bericht der Filmkommission Kenntnis genommen und deren Anträgen entsprochen.**